

Buch des Monats Januar 2020

→Ein→ sehr nöthiger Zettel auff alle Jahr gerichtet / Vom Aderlassen / Schröpfffen und Artzneyen / auch Haar / Baart unnd Nägel abschneiden / so wol Jungen als Alten Leuthen wol zumercken unnd inn Acht zu haben
[Ohne Ort] : Michelsbacher 1616. - 1 Blatt

Standort: Einblattdruck 302

Der Aderlass stellte die bekannteste und sehr weit verbreitete therapeutische Maßnahme bei vielen Krankheiten dar. Um Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle gemäß der Vier-Säfte-Lehre in Ausgleich zu bringen wurden Patienten zur Ader gelassen oder geschröpft. Doch auch dem gesunden Menschen wurden vorbeugende Aderlässe zwei- bis viermal pro Jahr empfohlen, der richtige Zeitpunkt war vom Stand der Gestirne abhängig. Die Stellung des Mondes und die Korrespondenz der Organe mit den Tierkreiszeichen waren ausschlaggebend. Der heute wieder sehr modern gewordene "Mondkalender" basiert auf diesem alten Wissen.

In den alten Volkskalendern gaben seit dem Mittelalter Aderlassmännchen Anweisung, unter welchen Sternzeichen man die Leiden bestimmter Körperteile durch Aderlass bekämpfen soll. Das Eröffnen einer Ader zum Blutablassen an einem Körperteil, das von dem gerade "herrschenden" Tierkreiszeichen regiert wurde, war streng verboten. Man rechnete damit, dass als nahezu unausweichlich der Tod oder der Irrsinn des Patienten eintreten würde, wenn man gegen diese Regel verstieße.

Für den 17. Januar z.B. sagt uns unser Blatt:

*Den Tag lass kein Blut / stirbst sonst geschwind
oder wirst davon gar stockblind.*

Wir sehen einen immerwährenden Kalender "*auff alle Jahr gerichtet*", entsprechend sind keine Gestirne abgebildet, wohl aber die Tierkreiszeichen und der "Verlauf" der Adern, die behandelt werden sollen. Blätter dieser Art fanden bei Barbieren, Scherern sowie in Badehäusern Verwendung. Noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts behielt der Aderlass seine Stellung als häufigster chirurgischer Eingriff überhaupt und wurde bis dahin noch von Medizinern und Badern gleichermaßen durchgeführt. Erst um 1850 verschwand der Aderlassmann unter dem Druck volksaufklärerischer Ärzte aus der Kalenderliteratur.

Lasszettel oder Lassbriefe findet man schon im frühen Buchdruck. So z.B. Gutenbergs Aderlasskalender auf das Jahr 1457, oder Johann Zainers Ulmer Almanach für 1479, der in der Stadtbibliothek Ulm als Fragment erhalten ist. Die Erfindung des Typendrucks leitete eine neue Epoche in der Kalenderverbreitung ein, Kalenderproduktion war für die Drucker Massenware. Über den Drucker des vorliegenden Blattes ist leider nichts bekannt.

Literatur:

Lexikon des gesamten Buchwesens. 2. Auflage. Stuttgart: Hiersemann 1995
Rooney, Anne: Geschichte der Medizin. Fränkisch-Crumbach : Tosa, 2018.